



## Advent – Warten auf das Weihnachtsfest

Viele von euch wissen bestimmt, dass die Adventszeit bald beginnt. Diese stille, besinnliche Zeit ist nicht nur unter den gläubigen Menschen der *Beginn der Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest*, der Advent wird jedoch nur von den Christen gefeiert. Es gibt viele Traditionen, die uns auf die Weihnachtszeit einstimmen: den *Adventskalender* und den *Adventskranz* kennen bestimmt viele unter euch. *Aber wisst ihr eigentlich was der Begriff „Advent“ bedeutet oder woher der Adventskranz stammt?*

Die Adventszeit ist bei den Christen eine stille, besinnliche Zeit vor Weihnachten. Viele beten an diesen Tagen und gehen in die Kirche. Die Menschen bereiten sich so langsam auf Weihnachten vor: alles wird festlich geschmückt und überall werden Lichterketten angebracht. Es werden in vielen Kirchen auch *Roraten* abgehalten. *Roraten sind Messen, die seit dem Mittelalter in den frühen Morgenstunden in der Adventszeit stattfinden.*

Die Bezeichnung „adventus“ kommt ursprünglich aus dem Lateinischen und bedeutet so viel, wie „Ankunft“. Die Adventszeit also ist die Zeit der Erwartung: Christen erwarten die Geburt, also die Ankunft von Jesus Christus. Der Advent hat seinen Ursprung

im Mittelalter und ist bereits seit dem 5. Jahrhundert als Feier festgelegt. Es wurden im Mittelalter vier Sonntage vor Weihnachten bestimmt, die man *Adventssonntage* nennt. Die Adventszeit beginnt mit dem vierten Sonntag vor



Weihnachten, also mit dem 1. Adventssonntag. Mit dem 1. Advent beginnt auch das neue Kirchenjahr bei den Christen. In diesem Jahr ist der 1. Advent am 29. November, der 2. Advent am 6. Dezember, der 3. Advent am 13. Dezember und am letzten Sonntag vor Weihnachten, am 20. Dezember, ist der 4. Advent.

Viele Familien flechten an diesen Tagen einen Adventskranz, an dem jeden Sonntag eine Kerze mehr angezündet wird. Der Adventskranz hat eine lange Tradition unter den Christen. Dokumenten zufolge wurde der erste Adventskranz 1839 in Hamburg in einem Waisenhaus von einem evangelischen Theologen namens *Johann Hinrich Wichern* aufgestellt um den Waisenkinder die Wartezeit auf Weihnachten zu verkürzen. Auf diesem Kranz befanden sich damals 24 kleine Kerzen für die Wochentage und 4 große Kerzen für die Sonntage. Jeden Tag durfte ein Kind eine Kerze anzünden. Im Laufe der Zeit hat sich dieser schöne Brauch überall unter den Christen verbreitet. Der traditionelle Adventskranz besteht heute aus einem Tannenkranz und vier Kerzen. Auch der Adventskalender ist bei vielen Familien in der Adventszeit zu finden und ist besonders bei den Kindern sehr beliebt. Er hat seinen Ursprung, genauso wie der Adventskranz, im 19. Jahrhundert.

### Was? Wo?

Wie heißen die Tierkinder?	Seite 2
Das Hirtenbüblein	Seite 3
Die drei Federn	Seite 4
Wer zuletzt lacht	Seite 5
Kleine Weihnachtsbäume basteln	Seite 6
Selbst gemachtes Geschenkpapier	Seite 6
Meeresbewohner leben in verschiedenen Tiefen	Seite 7

### Friedrich Wilhelm Kritzinger Es ist Advent

*Die Blumen sind verblüht im Tal, die Vöglein heimgezogen;  
Der Himmel schwebt so grau und fahl, es brausen kalte Wogen.  
Und doch nicht Leid im Herzen brennt: Es ist Advent!*

*Es zieht ein Hoffen durch die Welt, ein starkes, frohes Hoffen;  
das schließet auf der Armen Zelt und macht Paläste offen;  
das kleinste Kind die Ursach kennt: Es ist Advent!*

*Advent, Advent, du Lerchensang von Weihnachts Frühlingsstunde!  
Advent, Advent, du Glockenklang vom neuen Gnadenbunde!  
Du Morgenstrahl von Gott gesend! Es ist Advent!*



# Wie heißen die Tierkinder?

Lest die Sätze und seht euch die Wörter darunter im Kasten an! Entscheidet, welches dieser Wörter zu welchem Satz gehört und schreibt es in die richtige Zeile!

1. Das Junge des Hundes heißt \_\_\_\_\_.
2. Das Junge des Schafes heißt \_\_\_\_\_.
3. Das Junge des Schweins heißt \_\_\_\_\_.
4. Das Junge des Pferdes heißt \_\_\_\_\_.
5. Das Junge der Kuh heißt \_\_\_\_\_.
6. Das Junge des Huhnes heißt \_\_\_\_\_.
7. Das Junge des Rehs heißt \_\_\_\_\_.
8. Das Junge das Wildschweins heißt \_\_\_\_\_.
9. Das Junge der Ziege heißt \_\_\_\_\_.
10. Das Junge des Schmetterlings heißt \_\_\_\_\_.



# Wer bin ich?

1. Ich lebe auf einem Bauernhof im Stall. Mein Fell ist schwarz-weiß gefleckt. Jeden Tag werde ich zweimal gemolken. Die Milch, die auch gesund für alle Kinder ist, bringt der Bauer in eine Molkerei. Aus ihr werden Butter und Käse hergestellt.

**Bin ich**

ein Ochse? eine Kuh? ein Pferd?

2. Auch ich lebe auf einem Bauernhof. Ich habe schöne weiße Federn, einen roten Schnabel, einen langen Hals und kann gut schwimmen. Die Eier, die ich lege, brüte ich im Frühjahr aus. Daraus schlüpfen dann meine Kinder. Am Martinstag bin ich ein leckerer Braten für die Menschen.

**Bin ich**

ein Hahn? eine Gans? eine Ente?

3. Ich lebe im Wald. Mein Fell ist braun. Viele Menschen haben Angst vor mir, denn ich bin ein Raubtier und etwa zwei Meter groß. Ich mag auch Obst, doch ein Leckerbissen für mich ist Honig.

**Bin ich**

ein Braunbär? ein Hase? ein Fuchs?

Ferkel Fohlen Frischling Kalb Kitz Küken Lamm Raupe Welpen Zicklein

## Josef Michaelis: Tierkonzert

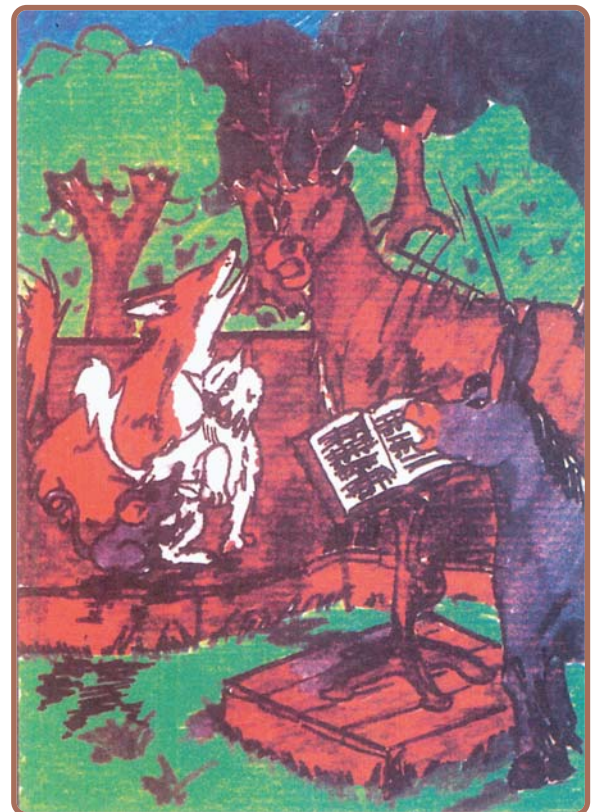
In dem Buch „Zauberhut“ des ungarndeutschen Schriftstellers und Dichters Josef Michaelis, das viele von euch gewiss kennen, findet ihr u.a. auch das unten stehende Gedicht „Tierkonzert“.

In diesem Gedicht beschreibt er Stimmen und Laute vieler Tiere. Die Zeichnungen zu seinen Werken in diesem Buch haben übrigens SchülerInnen der Grundschule Willand angefertigt.

Grillen zirpen, Käfer surren,  
 Igel schnaufen, Tauben gurren,  
 Ferkel quietschen, Hähne krähen,  
 Schweine grunzen, Schafe bähen,  
 Mäuse quieken, Enten schnattern,  
 Frösche quaken, Störche klappern,  
 Hirsche röhren, Mücken geigen,  
 Pferde wiehern, Drosseln pfeifen,  
 Kühe muhen, Hunde knurren,  
 Affen schwatzen, Katzen schnurren,  
 Falken schreien, Ziegen meckern,  
 Spatzen schilpen, Lerchen schmetterern,  
 Sprosser schlagen, Bienen summen,  
 Eulen heulen, Bären brummen. –  
 Ein Esel wirkt als Dirigent,  
 er schaut aufs Noten-Pergament,  
 der Chor stimmt so von Zeit zu Zeit,  
 wenn Meister Langohr IA schreit.

Welche Tiere ...

- klappern \_\_\_\_\_
- grunzen \_\_\_\_\_
- krähen \_\_\_\_\_
- röhren \_\_\_\_\_
- meckern \_\_\_\_\_
- wiehern \_\_\_\_\_
- summen \_\_\_\_\_
- schreien \_\_\_\_\_
- knurren \_\_\_\_\_
- quieken \_\_\_\_\_
- schnattern \_\_\_\_\_
- brummen \_\_\_\_\_
- brüllen \_\_\_\_\_
- heulen \_\_\_\_\_
- zirpen \_\_\_\_\_



Lest das Gedicht gemeinsam! Gewiss kennt ihr viele Wörter noch nicht, die ihr zuerst klären müsst. Lest das Gedicht dann noch einmal! Schreibt danach auf die Zeilen daneben, was die einzelnen Tiere für Laute von sich geben! Seht euch das Bild an und beschreibt, welche Tiere ihr darauf seht!

# Brüder Grimm: Das Hirtenbublein

Es war einmal ein Hirtenbublein, das war wegen seiner weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit berühmt. Der König des Landes hörte auch davon, glaubte es nicht und ließ das Bublein kommen. Da sprach er zu ihm:

„Kannst du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlegen will, Antwort geben, so will ich dich ansehen wie mein eigen Kind, und du sollst bei mir in einem königlichen Schloss wohnen.“

Sprach das Bublein:  
„Wie lauten die drei Fragen?“

Der König sagte:  
„Die erste lautet: *Wieviel Tropfen Wasser sind in dem Weltmeer?*“

Das Hirtenbublein antwortete:  
„Herr König, lasst alle Flüsse auf der Erde verstopfen, damit kein Tröpfchen mehr daraus ins Meer läuft, das ich nicht erst gezählt habe, so will ich Euch sagen, wieviel Tropfen im Meere sind.“

Sprach der König:  
„Die andere Frage lautet: *Wieviel Sterne stehen am Himmel?*“

Das Hirtenbublein sagte:  
„Gebt mir einen großen Bogen Papier!“



Und dann machte es mit der Feder soviel feine Punkte darauf, dass sie kaum zu sehen und fast gar nicht zu zählen waren und einem die Augen vergingen, wenn man darauf blickte. Darauf sprach es:

„Soviel Sterne am Himmel, wie hier Punkte auf dem Papier; zählt sie nur!“

Aber niemand war dazu imstande. Sprach der König:

„Die dritte Frage lautet: *Wieviel Sekunden hat die Ewigkeit?*“

Da sagte das Hirtenbublein:

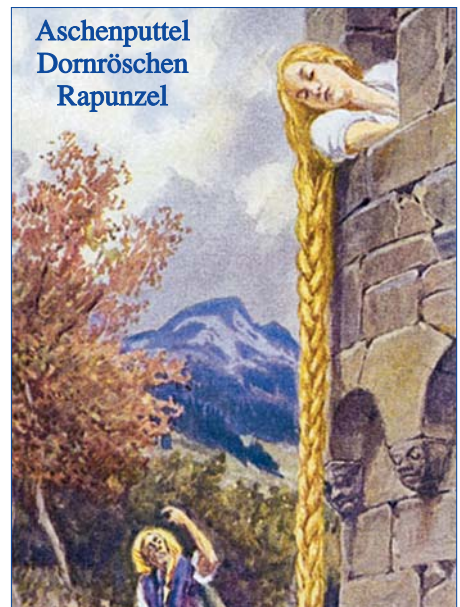
„In Hinterpommern liegt der Demantberg, der hat eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe; dahin kommt alle hundert Jahre ein Vöglein und wetzt sein Schnäbelein daran, und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Sekunde von der Ewigkeit vorbei.“

Sprach der König:  
„Du hast die drei Fragen gelöst wie ein Weiser und sollst fortan bei mir in meinem königlichen Schlosse wohnen, und ich will dich ansehen wie mein eigenes Kind.“

## Zu welchen Märchen gehören die Bilder?



König Drosselbart  
Doktor Allwissend  
Frau Holle



Aschenputtel  
Dornröschen  
Rapunzel



Hans im Glück  
Die Sterntaler  
Der süße Brei

### Aufgaben

1. Lest das Märchen gemeinsam und besprecht unbekannte Wörter und Ausdrücke!

2. Erklärt folgende Begriffe:

Hirtenbublein – weise Antworten – weit und breit berühmt – Weltmeer – Tröpflein – verstopfen – einem die Augen vergingen – imstand war – Ewigkeit – Hinterpommern – sein Schnäbelein wetzen – Weiser

3. Antwortet auf die Fragen!

- Warum war das Hirtenbublein weit und breit berühmt?
- Welche drei Fragen stellte ihm der König?
- Was antwortete das Bublein? Sucht die Stellen im Text!

4. Erzählt den Inhalt des Märchens mit eigenen Worten!

5. Welche Märchen der Brüder Grimm kennt ihr noch?

6. Aus welchem Märchen stammen folgende Sätze?

- Ei Großmutter, was hast du für große Hände?
- Rings um das Schloss aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die

jedes Jahr höher ward und endlich das ganze Schloss umzog ...

- Mantje, Mantje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See
- Kikeriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hie!
- Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?
- Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen...
- Was macht mein Kind, was macht mein Reh'?
- Nun komm ich noch zweimal, und dann nimmer mehr!
- Knusper, knusper knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?

7. Welche Märchen stammen nicht von den Brüdern Grimm?

Der süße Brei – Der kleine Häwweilmann – Die Geschichte vom Kalif Storch – Hans im Glück – Das Märchen vom falschen Prinzen – Das häßliche junge Entlein – Der gestiefelte Kater – Die goldene Gans – Der standhafte Zinnsoldat – König Drosselbart

Einem Mann wurde ein Söhnlein geboren, und da der Vater ausging, einen Paten zu suchen, der das Kind aus der Taufe hebe, so fand er einen jungen und wunderschönen Knaben, gegen den sein Herz gleich ganz voll Liebe wurde. Und als er ihm nun seine Bitte vortrug, war der schöne Knabe gern bereit mitzugehen, und das Kind zu heben, und hinterließ ein junges weißes Ross als Patengeschenk. Dieser Knabe ist aber Niemand anders gewesen als Jesus Christus, unser Herr.

Der junge Knabe, welcher in der Taufe den Namen Heinrich empfangen hatte, wuchs zu seines Vaters und seiner Mutter Freude, und wie er die Jünglingsjahre erreicht hatte, da hielt es ihn nicht mehr daheim, sondern es zog ihn in die Ferne, nach Taten und Abenteuern. Er nahm daher Urlaub von seinen Eltern, setzte sich auf sein gesatteltes Rösslein, das ihm der unbekannte Knabe zum Patengeschenk gegeben, ob schon er nicht wusste, wie viel dieses Rösslein wert war, und ritt frisch und fröhlich darauf in die Welt hinein.

Da ritt er eines Tages durch einen Wald, und siehe da lag hart am Wege eine schöne Feder aus dem Rad eines Pfauen, und die Sonne schien auf die Feder, dass ihre bunten Farben in ihrem Glanze prächtig leuchteten. Der junge Knabe hielt sein Rösslein an und wollte absteigen, um die Feder aufzuheben, und sie an seinen Hut zu stecken. Da tat das Rösslein sein Maul auf, und sprach:

„Ach, lass die Feder auf dem Grunde liegen!“

Das verwunderte den jungen Reiter, dass das Rösslein sprechen konnte, und es kam ihm ein Schauer an; er blieb im Sattel, stieg nicht ab, hob die Feder nicht auf, ritt weiter. Nach einer Zeit geschah es, dass der Knabe am Ufer eines Bächleins hinritt, siehe, da lag eine bunte, feine, viel schönere Feder auf dem grünen Gras, als jene war, die im Walde gelegen hatte, und des Knaben Herz verlangte nach ihr, seinen Hut damit zu

schmücken; denn dergleichen Pracht von einer Feder hatte er all sein Leben noch nicht gesehen. Aber wie er absteigen wollte, so sprach das Rösslein abermals:

„Ach lass die Feder auf dem Grunde!“

Und wieder verwunderte sich der Knabe über alle Maßen, dass das Rösslein sprach, während es doch sonst

„O weh, was tust du dir zum Schaden? Es wird dich wohl noch reuen!“

Weiter sprach es nichts. Wie der Jüngling weiter ritt, so kam es in eine stattliche und wohlgebaute Stadt, da sah er viel geschmückte Bürgersleute, und es kam ihm ein feiner Zug entgegen mit Pfeifern, Pauken und Trompeten und vielen wehenden Fahnen, und das war prächtig anzusehen.

Und in dem Zuge gingen Jungfrauen, die streuten Blumen, und die vier schönsten trugen auf einem Kissen eine Königskrone. Und die Ältesten der Stadt reichten die Krone dem Jüngling und sprachen:

„Heil dir, du uns von Gott gesandter Jüngling! Du sollst unser König sein! Gelobt sei Gott der Herr in alle Ewigkeit!“

Und alles Volk schrie:

„Heil unserm König!“

Der Jüngling wusste nicht wie ihm geschehen, als er auf seinem Haupt die Königskrone fühlte, kniete nieder und lobte Gott und den Heiland. Hätte er die erste Feder aufgehoben, so wäre er ein Graf geworden; die zweite: ein Herzog, und hätte er die dritte Feder nicht aufgehoben, so hätte er auf dem Bergesgipfel eine

vierte gefunden, und das Rösslein hätte dann gesprochen:

„Diese Feder nimm vom Grunde.“

Dann wäre er ein mächtiger Kaiser geworden über viele Reiche der Welt, und die Sonne wäre nicht untergegangen in seinen Landen. Doch war er auch so zufrieden, und ward ein gültiger, weiser, gerechter und frommer König.

## Die drei Federn

### Märchen von Ludwig Bechstein



nicht redete, folgte ihm auch diesmal, blieb im Sattel, stieg nicht ab, hob die Feder nicht auf und ritt weiter.

Nun währte es nur eine kleine Zeit, da kam der Knabe an einen hohen Berg, wollte da hinaufreiten, da lag an seinem Fuße im Wiesengrunde wieder eine Feder, das war nach seiner Meinung nach aber die allerschönste in der ganzen weiten Welt, und die musste er haben. Sie glänzte und funkelte, wie lauter blaue und grüne Edelsteine, oder wie die hellen Tautropfen in der Morgensonne. Aber wiederum sprach das Rösslein:

„Ach, lass die Feder auf dem Grunde!“

Dieses Mal vermochte der Jüngling aber dem Rösslein nicht zu gehorchen und wollte seinen Rat nicht hören, denn es gelüstete ihm allzu sehr nach dem lieblichen und stattlichen Schmuck. Er stieg ab, hob die Feder vom Grunde auf und steckte sie auf seinen Hut. Da sprach das Rösslein:

Wir meinen, das Märchen und das Spiel gehöre zur Kindheit: wir Kurz-sichtigen! Als ob wir in irgend einem Lebensalter ohne Märchen und Spiel leben möchten!”

Friedrich Wilhelm Nietzsche

Wenn du intelligente Kinder willst, lies ihnen Märchen vor. Wenn du noch intelligentere Kinder willst, lies ihnen noch mehr Märchen vor.

Albert Einstein

## Anekdoten

### Der Schriftkenner

Der bekannte französische Schriftsteller *Honoré de Balzac* glaubte, den Charakter eines Menschen aus seiner Schrift lesen zu können. Darauf war Balzac immer sehr stolz.

Eines Tages zeigte ihm eine Dame die Seite eines Briefes mit sehr schlechter Schrift. Sie bat den Schriftsteller:

„Bitte, sehen Sie sich diesen Brief an und sagen Sie mir etwas über den Charakter und die Zukunft dieses Menschen. Diesen Brief hat ein Junge von 12 Jahren geschrieben.“

Balzac sagte: „Zuerst stelle ich Ihnen eine Frage. Sind Sie die Mutter dieses Kindes?“

„Nein!“ antwortete die Dame.

„Gut“, sagte Balzac, „ich kann offen mit Ihnen sprechen. Leider ist dieses Kind faul und eigensinnig. Es wird keinen Erfolg im Leben haben.“

Die Dame lachte laut:

„Diesen Brief haben Sie geschrieben, als Sie, Herr Balzac, 12 Jahre alt waren.“

### Wer zuletzt lacht...

Der griechische Fabeldichter Äsop lebte im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt als Sklave in Kleinasien. Sein Herr ging einst auf Reisen, und die Sklaven mussten ihm das Gepäck nachtragen. Das Schwerste darunter war ein ungeheurer Korb, angefüllt mit Brot. Alle Sklaven spähten nach der leichtesten Bürde; Äsop aber beeilte sich und rannte zum Brotkorb. Den machte ihm freilich niemand streitig. Im Gegenteil! Man lachte über ihn, weil er sich die schwerste Last aufbürdete. Tatsächlich schmachtete der kleine und überdies verkrüppelte Äsop unter dem Gewicht des Korbes, besonders als die Sonne immer unbarmherziger brannte. Doch es kam bald anders. Der Mittag nahte, es wurde Rast gemacht. Alles fiel über den Brotkorb her, so dass er viel leichter wurde. Nach der nächsten Mahlzeit hatte Äsop nur noch den leeren Korb zu tragen, und die Reihe zu lachen war nun an ihm.

## Karl Gerok: Vor Weihnachten



*Die Kindlein sitzen im Zimmer  
- Weihnachten ist nicht mehr weit -  
bei traulichem Lampenschimmer  
und jubeln: „Es schneit, es schneit!“*

*Das leichte Flockengewimmel,  
es schwebt durch die dämmernde Nacht  
herunter vom hohen Himmel  
vorüber am Fenster so sacht.*

*Und wo ein Flöckchen im Tanze  
den Scheiben vorüberschweift,  
da flimmert's in silbernem Glanze,  
vom Lichte der Lampe bestreift.*

*Die Kindlein sehn's mit Frohlocken,  
sie drängen ans Fenster sich dicht,  
sie verfolgen die silbernen Flocken,  
die Mutter lächelt und spricht:*

*„Wisst, Kinder, die Engelein schneidern  
im Himmel jetzt früh und spät;  
an Puppenbettchen und Kleidern  
wird auf Weihnachten genäht.“*

*Da fällt von Säckchen und Röckchen  
manch silberner Flitter beiseit,  
von Bettchen manch Federflöckchen;  
auf Erden sagt man: es schneit.*

*Und seid ihr lieb und vernünftig,  
ist manches für euch auch bestellt;  
wer weiß, was Schönes euch künftig  
vom Tische der Engelein fällt!“*

*Die Mutter spricht's; - vor Entzücken  
den Kleinen das Herz da lacht;  
sie träumen mit seligen Blicken  
hinaus in die zaubrische Nacht.*



## Basteleien für Weihnachten (2)

### Kleine Christbäume



Ihr könnt sie überall hinstellen, sie eignen sich gut als Tischdekoration und sind auf dem Fensterbrett ebenfalls ein Blickfang. Um kleine Christbäume basteln zu können, braucht ihr nicht besonders viel Material. Ihr benötigt:

einen Styroporkegel oder einen Papierkegel, grünes/weißes/goldenes Krepppapier, Klebstoff und Perlen, kleine Kugeln, Muscheln oder Seidenbändchen zum Dekorieren.

Schneidet das Krepppapier in 3-5 cm dicke Streifen, so dass daraus Bänder entstehen. Nehmt den Kegel, bestreicht ihn mit Klebstoff und wickelt danach das Krepppapier großzügig von unten nach oben daran. Achtet darauf, dass ihr alle freien Stellen mit Krepppapier bedeckt und die Kegelform erhalten bleibt. Wenn ihr damit fertig seid, schneidet das überflüssige Krepppapier weg und schon habt ihr einen kleinen Christbaum. Ihr könnt ihn mit Perlen, Kugeln oder Seidenbändern dekorieren.

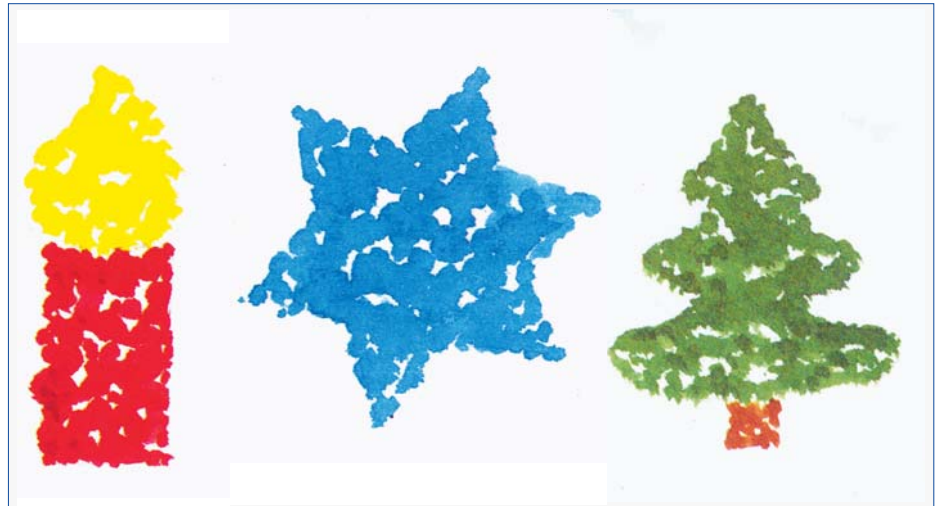
### Obst mit Schnee bedeckt

Heute machen wir einen Obstteller der ganz besonderen Art. Was ihr dazu braucht, sind eine Glasschale, schöne rote Äpfel und einige Orangen, und zum Dekorieren Puderzucker, Zitronensaft und ein Pinsel. Der „Schnee“, mit dem die Früchte dekoriert werden, wird aus Puderzucker und Zitronensaft gemacht. Zum Bestreichen braucht ihr einen etwas dickeren Pinsel.

Verrührt zuerst den Puderzucker mit dem Zitronensaft und gebt Acht, dass die Masse etwas flüssiger wird. Wenn die Masse fertig ist, nehmt ihr einen Apfel und bestreicht mit einem Pinsel die obere Hälfte des Apfels mit der Zuckermasse. Ihr könnt auch Motive auf die Früchte malen, aber wenn ihr die Zuckermasse von oben nach unten

an den Früchten ablaufen lässt, sehen sie ebenfalls schön aus. Wenn ihr einige Äpfel und Orangen mit Zuckermasse dekoriert habt, lasst sie ein wenig trocknen und legt sie anschließend in eine Glasschüssel.

### Selbst gemachtes Geschenkpapier



Ihr könnt eure Weihnachtsgeschenke individuell einwickeln, dazu braucht ihr kein teures Geschenkpapier aus dem Laden.

Nehmt einfach ein größeres Stück Backpapier und einige Farben und bastelt euch selber einen Kartoffelstempel aus einer größeren Kartoffel.

Ein Kartoffelstempel ist leicht zu machen: schneidet die Kartoffel in die Hälfte, nehmt eine weihnachtliche Ausstechform und stecht sie in die Kartoffel. Schneidet die überflüssigen Kanten außerhalb des Musters ab und schon habt ihr einen perfekten Stempel. Gebt etwas Farbe auf einen flachen Teller und tupft euren Kartoffelstempel in die Farbe. Rollt das Backpapier aus und stemgelt so viele Motive darauf, wie ihr nur wollt. Ihr könnt auch Kartoffelstempel mit unterschiedlichen Motiven anfertigen und sie abwechselnd zum Stempeln benutzen. Wenn ihr mit dem Stempeln fertig seid, lasst das Papier vollständig trocknen und sobald es getrocknet ist, könnt ihr eure Geschenke damit einpacken.

### Umweltfreundliches Geschenkpapier

Ein weiteres einzigartiges Material fürs Geschenkverpacken ist das Zeitungspapier. Nehmt einfach ein Blatt aus einer alten Zeitung heraus und packt damit euer Geschenk ein.

Solche Verpackungen sind im Gegensatz zu Geschenkpapier aus dem Laden nicht nur umweltfreundlich, sondern sehen auch super individuell aus.

Wenn ihr Lust habt könnt ihr euer einzigartiges Geschenkpapier auch mit einer bunten Masche oder einem Tannenzweig dekorieren oder mit bunten Filzstiften kleine Weihnachtsmotive auf das Zeitungspapier zeichnen, lasst eurer Fantasie freien Lauf.



# Meeresbewohner leben in verschiedenen Tiefen

Schlankschwänzige Laternenfische erzeugen hellblaues Licht



Wusstet ihr, dass es im Meer Fische gibt, die Licht erzeugen können? Die Familie der Laternenfische ist dazu fähig. Laternenfische sind überall auf der Welt verbreitet, aber es gibt einige unter ihnen, die nur im Nördlichen Atlantik zu finden sind. Der Schlankschwänzige Laternenfisch zum Beispiel ist zwischen der Küste Marokkos und der Küste von Grönland verbreitet, es sind aber auch welche von ihnen vor der Küste der USA anzutreffen. Im Mittelmeer, zwischen Europa und Afrika sind Schlankschwänzige Laternenfische die am meisten verbreiteten ihrer Art. Sie sind nicht besonders groß, ausgewachsene Exemplare sind etwa 10 cm lang. Sie haben einen sehr schmalen, schlanken Körper und eine gegabelte Schwanzflosse, außerdem verfügen sie über weitere Schwimfflossen sowie eine Fettflosse am Buckel. Wie der Name schon andeutet, haben diese Fische eine ganz besondere Eigenschaft: sie sind fähig mit Hilfe ihrer speziellen Leuchtorgane Licht zu erzeugen. Zwar ist dieses Licht nicht so stark wie das einer Taschenlampe und es ist auch nicht gelb. Das Licht, das Laternenfische erzeugen, ist nämlich hellblau. Dieses Licht hilft den Laternenfischen ihren Schwarm zusammen zu halten. Da Schlankschwänzige Laternenfische tief im Meer leben, ist es für sie bestimmt hilfreich, wenn sie ihren Schwarm nicht aus den Augen lassen. Die Leuchtorgane der Fische befinden sich an der unteren Körperhälfte und auf dem Kopf. Weibchen haben meistens mehr Leuchtorgane an ihrem Körper als Männchen. Nach dem Schlüpfen dauert es einige Zeit, bis sich diese herausbilden, die Fische müssen dazu eine Länge von etwa 2-3 cm erreichen.

Fleckhaie schwimmen nur langsam

Die Fleckhaie gehören zu den kleinen Haien. Sie leben bis zu 1500 Meter tief im Mittelmeer und im östlichen Atlantik, ihr Lebensraum erstreckt sich von Skandinavien bis Senegal an der Westküste Afrikas. Sie sehen dem in Filmen oft gezeigten Tigerhai oder dem Weißen Hai nicht besonders ähnlich. Ihr langgestreckter, schlanker Körper ist voll mit großen graubraunen Flecken und die Unterseite ihres Körpers ist weiß. Ihr Kopf ist ebenfalls länglich und flach, ihre Nase

spitz und ihr Maul schwarz. Sie haben kurze, jedoch breite Schwimfflossen und eine enorm lange und verhältnismäßig breite Afterflosse. Am Rücken haben sie zwei gleich große etwas abgerundete Rückenflossen. Wie auch andere Haie leben Fleckhaie meistens allein. Da Fleckhaie nur langsam schwimmen können, halten sie sich meistens am Meeresboden auf und ruhen da. Sie ernähren sich von Fischen, Krebsen und auch Kopffüßern. Wissenschaftler konnten beobachten, dass die jüngeren Fleckhaie sich eher im flachen Wasser aufhalten und je älter sie werden, sind sie tiefer im Meer zu finden.



Schwalbenfisch – Schwalbe oder Fisch?

Gibt es Fische die fliegen können? Sind Schwalbenfische eher Schwalben als Fische? Nun, der komische Name wirft schon einige Fragen auf. Schwalbenfische verfügen über die Eigenschaft und über ein Aussehen, was als vogelartig angesehen werden kann, Vögel sind sie aber deshalb noch nicht. Schwalbenfische stammen aus der Familie der Fliegenden Fische, die im Mittelmeer, im Atlantik und im Indopazifik beheimatet sind. Fliegende Fische unterscheiden sich leicht von anderen Fischfamilien, denn sie haben alle lange Brustflossen und Bauchflossen, die wie Flügel aussehen. Die Anzahl der „Flügel“ ist bei jeder Art unterschiedlich.



Schwalbenfische verfügen über zwei lange Brustflossen und weitere Flossen, die ihnen beim Lenken helfen. Ihre Schwanzflosse ist gegabelt und trägt ebenfalls zum Lenken bei. Schwalbenfische

fliegen nicht aus Spaß über dem Wasser herum, sondern machen das, um vor ihren Feinden zu fliehen. Wenn sie sich bedroht fühlen, springen sie mit etwa 50 km/h aus dem Wasser und gleiten dann über die Wasseroberfläche. Ähnlich wie ein Segelflugzeug bewegen sie sich dann in der Luft und breiten sobald sie die Wasseroberfläche erreichen, ihre Bauchflossen aus. Beim „Fliegen“ sehen sie tatsächlich aus wie Vögel. Wenn sie dann wieder das Wasser erreichen, können sie sich mit Hilfe ihrer Schwanzflosse immer weiter katapultieren. Stellt euch vor, Schwalbenfische können auf diese Weise sogar unglaubliche 200 Meter lang fliegen. Da ihr Körper sehr muskulös gebaut ist, können sie diese Tätigkeit sogar mehrmals hintereinander wiederholen.

# Kleiner Orangen-Haselnusskuchen

*Zu Festtagen gehört natürlich auch ein „Festgebäck“. Wie wäre es zum ersten Advent mit einem Orangen-Nusskuchen?*

**Ihr braucht dazu:**

**Für den Teig:**

125 g Margarine, 125 g Zucker, 1 Prise Salz, 2 Eier, 100 g Mehl, 75 g gemahlene Haselnüsse, 1 Teelöffel Backpulver, abgeriebene Schale einer Zitrone, Fett für die Form

**Für die Füllung:**

Saft von 2 – 3 Orangen (etwa 200 ml), 75 g Zucker, 1 Esslöffel Speisestärke, 2 Eigelb, 75 g gemahlene Haselnüsse, 150 g Puderzucker, 3 Esslöffel Zitronensaft

**Für den Zuckerguß:**

150 g Puderzucker, 3 Esslöffel Zitronensaft

Rührt die Margarine schaumig und rührt Zucker und Salz unter. Gebt nacheinander die Eier dazu. Rührt solange, bis sich der Zucker gelöst hat. Mischt das Mehl, die Nüsse, das Backpulver und die abgeriebene Zitronenschale darunter. Gebt den Teig in eine gefettete Springform (18 cm Durchmesser). Stellt die Form im vorgeheizten Backofen auf die unterste Schiene und lasst den Teig etwa 45 Minuten backen (Elektroherd 180



Grad, Gasherd Stufe 2) Nehmt den Kuchen danach aus der Form und lasst ihn auskühlen.

Gebt für die Füllung sämtliche Zutaten – außer den Haselnüssen – in einen Topf. Erhitzt es unter ständigem Schlagen und lasst alles einmal aufkochen. Fügt zum Schluss die Haselnüsse hinzu, lasst alles erkalten, rührt es zwischendurch jedoch einige Male um.

Schneidet den erkalteten Kuchen viermal durch, bestreicht die Teile mit der Füllung und setzt die Kuchenscheiben wieder aufeinander.

Verrührt für den Zuckerguß Puderzucker und Zitronensaft und überzieht damit den Kuchen. Wer möchte, kann den Kuchen nun noch verzieren mit gehackten Pistazien, Hagelzucker, Mandeln, Walnushälften usw. oder Schlag- sähne.

## Rätselecke

Tragt die Bedeutungen in das Rätsel ein! Die erste Zeile senkrecht ergibt die Lösung.

1											
2											
3											
4											
5											
6											
7											
8											
9											
10											
11											
12											

1. Wissenschaftler, der sich mit Himmelskunde beschäftigt
2. Mensch, der zur gleichen Zeit geboren wurde wie seine zwei Geschwister
3. Dahin legt man etwas, was andere nicht sehen oder finden sollen
4. Unterrichtsfach, anderes Wort für Geographie
5. Am 6. Dezember kommt der .....
6. Wettkampfvorbereitungen durch regelmäßiges Üben
7. weißes Pferd
8. großes Geschäft, in dem es zahlreiche verschiedene Abteilungen und Waren gibt
9. auf dem Rücken getragener sackartiger Behälter
10. rote Verfärbung des Himmels bei Sonnenuntergang
11. großes, massiges Flusspferd
12. Mediziner, der die Zähne behandelt



## Lach mit!

Polizist zum Angler:  
 „Können Sie denn nicht lesen? Auf dem Schild steht doch: Angeln verboten!“  
 Angler:  
 „Ich angle ja gar nicht! Ich bade nur meine Würmer!“  
 „Das kostet Sie 5000 Forint Strafe!“  
 „Warum?“  
 „Ihre Würmer tragen keine Badehosen!“

Eine alte Dame kauft nun schon zum x-ten Male Mottenkugeln in der Drogerie.  
 Der Drogist wundert sich:  
 „Bei Ihnen muss ja eine richtige Mottenplage sein. Das ist jetzt schon die sechste Packung, die Sie kaufen.“  
 „Das stimmt schon“, meint die Dame recht mutlos. „Aber Sie können sich gar nicht vorstellen, wie schwer es ist, die Biester zu treffen!“

### Lösung von Seite 3:

- Aufgabe 6:**  
 Rotkäppchen, Dornröschen, Der Fischer und seine Frau, Frau Holle, Schneewittchen, Aschenputtel, Brüderchen und Schwesterchen, Hänsel und Gretel
- Aufgabe 7:**  
 Der kleine Häwweilmann (Theodor Storm), Die Geschichte vom Kalif Storch (Wilhelm Hauff), Das Märchen vom falschen Prinzen (Wilhelm Hauff), Das hässliche junge Entlein (Christian Andersen), Der standhafte Zinnsoldat (Christian Andersen)
- Bilder:**  
 König Drosselbart, Rapunzel, Die Sterntaler



Redakteurin: **Beate Dohndorf**  
 Unsere Anschrift:  
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062  
 Telefon: +36 1 302 68 77  
 E-Mail: [neuezeitung@t-online.hu](mailto:neuezeitung@t-online.hu)  
 NZJunior im Internet bis Ende 2014:  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)

**Lösung:** 1. Astronom 2. Drilling 3. Versteck 4. Erdkunde 5. Nikolaus 6. Training 7. Schimmel 8. Kaufhaus 9. Rucksack 10. Abendrot 11. Nülpferd 12. Zahnarzt = Adventskranz